



ROCKSTARS
BLEIBEN NICHT
ZUM FRÜHSTÜCK

TERESA
SPORRER

i m .
p r e
s s ●

fragte ich und deutete auf Natalie und ihren Freund.

Die drei anderen Rockstars machten sich vom Acker. Spätestens jetzt, als Zoey und Alex Brandon aus dem Raum schleiften, wäre es jedem aufgefallen, dass Brandon total dicht war.

»Ein Foto?« Ich zückte mein iPhone und hielt es vor mein Gesicht. »Ich werde nur Gutes über das neue Traumpaar berichten, wenn ich eines bekomme.«

Ich zwinkerte Natalie zu.

»Äh ...« Sie wandte sich an Ian. »Wenn es denn sein muss. Was meinst du, Sweetheart?«

Wie es mein Chef verlangt hatte, machte ich ein Kussfoto von den beiden. Die Beförderung war mir so was von sicher. Nie wieder ekligen Kaffee kochen!

»Zucker«, strahlte ich. »Ihr beiden seid echt Zucker! Bleibt ja lange zusammen. Ich will noch viel über euch schreiben und auch über den grimmigen Typen und die mit den violetten Haaren.«

Schnell raffte ich meine Sachen zusammen, verabschiedet mich von dem jungen Glück und verließ das Zimmer. Schließlich hatte ich noch ein Privatleben, das ich jetzt ganz dringend brauchte.

Doch leider verlief ich mich auf dem

Stockwerk. War so etwas überhaupt möglich?

Ich kam zum dritten Mal an einer Tür vorbei, auf die »Sexgöttin und Craig« gekritzelt war.

»Das gibt es doch nicht. Ich meine – Umpf!«

Also entweder war ich gegen eine gepolsterte Tür oder gegen einen Menschen gerannt. Ich machte einen Schritt zurück und blickte in schokoladenbraune Augen.

Jack Garcia war einer dieser Kerle, die wussten, dass sie einfach zu gut aussahen: Er war schlank und etwa eins achtzig groß. Seine Haut hatte einen olivfarbenen Teint,

der wohl auf seine mexikanischen Wurzeln zurückzuführen war. Wegen meiner Haarfarbe und meiner Größe kam ich mir im Gegensatz zu ihm wie ein Schlumpf vor. Mit herablassendem Blick sah er von oben auf mich herunter. »Du hast drei Sekunden, um mir zu erklären, was du hier machst, ehe ich dich eigenhändig aus dem Hotel werfe. Eins ...«

Normalerweise schüchterte mich ein heißer Kerl nicht so schnell ein, aber in seinen braunen Augen lag so viel Feindseligkeit, dass der Wunsch, nach Hause zu rennen und mich unter meiner Bettdecke zu verstecken, von Sekunde zu

Sekunde wuchs.

»Zwei ...«

»Ich ... Reporterin!«, stieß ich hektisch hervor. »Natalie interviewt!«

Ich war mir sicher, dass Jack seine Drohung, mich innerhalb der nächsten Sekunden aus dem Hotel zu werfen, wahr machen würde. Über den Drummer der Band war nicht viel bekannt, aus seiner Vergangenheit so gut wie gar nichts, aber eines war klar: Er war kein angenehmer Zeitgenosse.

Jacks Augen verengten sich zu Schlitzen. »Und warum schleichst du jetzt immer noch herum?«